

Volksblatt, 6. 7. 65

Die „Orestie“ des Aischylos

Festgabe an die Universität Wien zu ihrer 600-Jahr-Feier

Eine Festgabe, wie sie würdiger und schöner nicht gestaltet werden konnte, hat das Akademische Gymnasium mit der Aufführung der einzigen vollständig überlieferten antiken Trilogie, der „Orestie“ des Aischylos, allen geschenkt, welchen die Bewahrung und Erhaltung des Ursprungs unserer Dichtung noch Herzenssache ist. Das Drama gehört nicht ins Archiv, sondern auf die Bühne, es muß immer wieder von neuem gestaltet und erlebt werden. Das ist der Leitgedanke, in dessen Dienst Dr. Wolfgang Wolfring, Professor für Griechisch und Latein am Akademischen Gymnasium in Wien, seit Jahren seine Arbeit gestellt hat, der nicht nur eine hohe künstlerisch-kulturelle, sondern auch eine eminent wertvolle ethische und pädagogische Bedeutung zukommt.

Mit vollendeter Intuition werden die Schüler und Schülerinnen in die Manifestationen jenes Geistes eingeführt, welcher das Antlitz des Abendlandes mitgeprägt hat. Sie werden von ihren Lehrern, unter denen sich wahre Künstler offen-

baren, dazu erzogen, ein Kunstwerk zu erleben, das einst ein Gesamtkunstwerk war, indem sie es darstellen und damit wieder ein solches schaffen.

Ein ehemaliger Schüler, Eduard Wegrostek, war der Darsteller des Orestes, des in eigene und fremde Schuld verstrickten Menschen, „der sich entscheiden muß, der aber Schuld und Leiden über sich bringt, wie immer er sich auch entscheidet“, wie Seine Magnifizienz Prorektor Univ.-Prof. Dr. Albin Lesky in seinem einleitenden Vortrag zur Festaufführung ausführte, welche durch die Anwesenheit des Unterrichtsministers, Dr. Piffl-Percevic, ausgezeichnet wurde und ihr Publikum zutiefst beeindruckte. Die nächsten Aufführungen der drei in gekürzter Fassung gebrachten Dramen („Agamemnon“, „Das Totenopfer“ und die „Eumeniden“) der „Orestie“ finden am 7., 8. und 9. Mai um 19 Uhr im Vortragssaal des Akademischen Gymnasiums, Wien I, Beethovenplatz 1, statt. **A. C. K.**